

Waldgeschichte: Vom Urwald zur Fichtenschonung



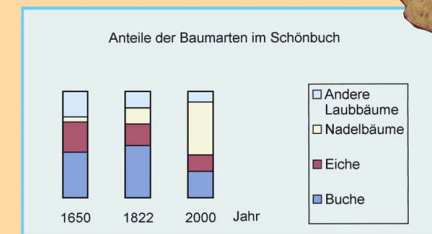
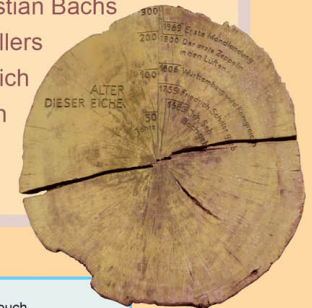
Der Schönbuch ohne Wald? Tatsächlich eroberten erst mit der Klima-Erwärmung nach dem Ende der letzten Eiszeit, etwa ab dem 12. Jahrtausend v.Chr., Gesträuche und schließlich lichte Wälder vor allem aus Birke, Kiefer und Hasel nach und nach die zuvor lange Zeit baumlose Kälte-Steppe nördlich der Alpen zurück. Mit dem Beginn der Jungsteinzeit folgte ab dem 6. Jahrtausend v.Chr., bei warm-feuchtem Klima, ein dichter Eichenmischwald mit Linden, Ulmen und Eschen. Ab dem 3. Jahrtausend stieg – auch durch menschlichen Einfluss – der Anteil der Buche markant an, Einsprengsel aus Nadelbäumen und anderen Laubholzarten inbegriffen. Spätestens seit der Hallstattzeit, dem 8. Jahrhundert v. Chr., wurden größere Teile des Schönbuch-Waldes zum Siedlungsland. Auch die Römer schlugen für Siedlungen und Gewerbe reichlich Holz ein und rodeten etwa die Flächen um den Einsiedel zum Ackerbau. Diese Siedlungsflächen verschwanden zwar mit dem frühen Mittelalter ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. Im späten Mittelalter und früher Neuzeit führten aber übermäßige Waldweide, Holzeinschlag, ein hoher Wildbestand, örtliche Gewerbe wie Glashütten und

fehlende Waldpflege dazu, dass im 17. Jahrhundert nur noch ein Viertel der Fläche des Schönbuchs tatsächlich von geschlossenem Wald bedeckt war.

Erst mit dem Übergang in eine einheitliche württembergische Forstverwaltung wurde der Schönbuch im frühen 19. Jahrhundert zum Wald im heutigen Sinne. An die Stelle des bunt gemischten Nieder- und Mittelwaldes trat Hochwald. Der Anteil an Nadelholz, den forstlich bevorzugten und schnellwüchsigen Wirtschaftsbäumen wie besonders die Fichten (Bauholz), stieg von unter 10% um 1800 auf knapp 60% im frühen 20. Jahrhundert und damit auch die Anfälligkeit für flächigen Sturmwurf. Das Fernziel ist jedoch ein stufiger Mischwald, in dem die natürlichen Laubholzarten – insbesondere Eichen und Buchen – mit etwa 65% überwiegen. Ganz ohne menschlichen Einfluss stünden in tieferen Lagen und an sonnigen Hängen wie auch feuchten Senken vorwiegend Eichenmischwälder, auf den flachen Höhen überwiegend Buchenmischwälder, in feuchten Senken Erlen und Eschen.

Die Baumscheibe nebenan stammt aus dem Stamm einer rund 300 Jahre alten Eiche. Markiert ist deren Stärke (Alter) zum Zeitpunkt folgender Ereignisse:

- 1685 Geburtsjahr Johann Sebastian Bachs
- 1759 Geburtsjahr Friedrich Schillers
- 1806 Württemberg wird Königreich
- 1900 Der erste Zeppelin steigt in die Lüfte
- 1969 Erste Mondlandung



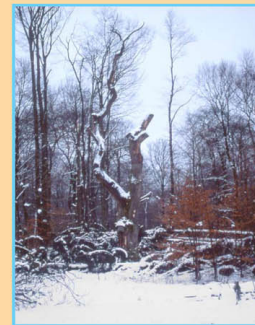
Baumartenanteile im Schönbuch.



Lichter Kiefernwald mit einzelnen Birken bei Rathenow/Brandenburg. So könnten die Wälder auch im Schönbuch am Beginn der nacheiszeitlichen Klimaerwärmung ausgesehen haben.



Mischwald im Schönbuch mit herbstlicher Färbung.



Waldbild im Eisenbachhain, einem seit vielen Jahrzehnten nicht mehr forstlich bewirtschafteten Naturschutzgebiet im Schönbuch.



Flächiger Sturmwurf in einem Fichtenwald im Schönbuch durch den Orkan Lothar an Weihnachten 1999.



Eichenmischwald im Schönbuch.